



**Swiss  
Data  
Safe**

**Protect your Assets.**

Presse: KMU BUSINESS – 12.10.2005

Auszug aus dem Artikel:

### **IST SICHER SICHER GENUG?**



#### **Die Infrastruktur nutzen, wofür sie auch gebaut wurde: Diese Überlegung stand am Anfang der Geschichte der Urner Firma Swiss Data Safe AG.**

Seit vier Jahren lagert die Swiss Data Safe AG im umgebauten ehemaligen Bundesratsbunker in Amsteg alles, was viel Wert hat – Bilder, Wertsachen, Edelmetalle und vor allem sensible Daten und operative Systeme. Und dies so erfolgreich, dass sich die Firma bereits nach neuen Anlagen umschauen muss. Dolf Wipfli erhielt deshalb von der Dätwyler-Stiftung letztes Jahr den mit 20000 Franken dotierten Förderpreis für Jungunternehmer. Mit dem preisgekrönten CEO unterhielt sich Christoph Zurfluh.

#### **Dolf Wipfli, sind Sie ein Geheimniskrämer?**

Weshalb?

#### **Weil wir uns zu diesem Gespräch nicht an Ihrem Arbeitsort, sondern in einem Restaurant treffen. Haben Sie etwas zu verbergen?**

Und ob. Das ist sozusagen unser Job. Aber im Ernst: Wir arbeiten mit der Swiss Data Safe in einem hochsensiblen Bereich. Wir bieten umfassende Sicherheitsdienstleistungen an, und Diskretion ist nun mal Bestandteil der Sicherheit.

#### **Sie würden mir den Standort Ihrer Anlage also nicht verraten?**

Unser Standort ist nicht wirklich geheim, auch wenn es in Amsteg keine Gotthardstrasse 1 gibt, wie es unsere Geschäftsadresse vermuten lässt. Aber wir wollen ihn nicht allzu sehr publik machen.

#### **Und wenn ich Sie als potentieller Kunde besuchen möchte?**

Wir haben Geschäftsstellen in Basel und St.Gallen. Dort finden in der Regel die ersten Kontakte statt. Wenn ein Kunde dann ein echtes Interesse hat, führen wir ihn durch unsere Räumlichkeiten. Aber es wird bei der Swiss Data Safe nie einen «Tag der offenen Tür» geben (lacht). Das verträgt sich nicht mit der Vorstellung von Sicherheit.



Protect your Assets.

### **Was bedeutet denn Sicherheit?**

Sicherheit ist Vertrauenssache, und das heisst: viel Beziehungsarbeit. Man kann Sicherheit nicht einfach verkaufen; man muss zuerst das Vertrauen des Kunden gewinnen.

### **Teure Objekte und wertvolle Daten, eingebunkert im Fels hinter einem hochgesicherten, halbgeheimen Zugang: Das tönt so ein bisschen nach James Bond.**

So falsch ist die Vorstellung nicht einmal. Denn von der Überwachung her muss man bei Sicherheitsdienstleistungen dieser Dimension wirklich alle Register ziehen. Natürlich kommt man theoretisch auch bei unserer Anlage rein, aber dazu braucht es schon so etwas wie eine Tunnelbohrmaschine. Nach menschlichem Ermessen ist es also praktisch unmöglich.

### **Wissen Sie eigentlich genau, was hinter Ihren Panzertüren lagert?**

Natürlich: prinzipiell nichts, von dem wir nicht genau wissen, was und woher es ist. Nehmen wir mal an, jemand bringt uns ein Gemälde und behauptet, dies sei die original Mona Lisa. Überprüfen wir dies nicht, und holt der Kunde sein Bild wieder ab, kann er nun behaupten, wir hätten ihm lediglich eine Kopie ausgeliefert. Wir hätten also ein ziemliches Problem, denn was wir reinnehmen, müssen wir auch wieder rausgeben. Das tönt simpel, aber genau hier liegt das Problem.

### **Sie haben bei der Zuger Firma Crypto gearbeitet und während Ihrer Laufbahn immer wieder mit Sicherheit zu tun gehabt. Was fasziniert Sie eigentlich daran?**

Das Geheimnisvolle. Das Vertrauliche. Es ist spannend, sich Sicherheitslösungen auszudenken und als Vertrauensperson zu agieren.

### **Am Anfang von Swiss Data Safe steht der Kauf des ehemaligen Bundesratsbunkers aus dem Jahr 1942. Wie kamen Sie überhaupt auf diese Idee?**

Der Vater des Gedankens ist schon ziemlich alt. Als vor etwa zehn Jahren die ersten Festungsbunker zum Verkauf standen, haben wir uns überlegt, wozu man diese nützen könnte. Da liegt es nahe, dass man irgendwann aufs Thema Sicherheit kommt.

### **Und doch ist es eine ziemlich aussergewöhnliche Angelegenheit, einen Bunker zu kaufen ...**

Es war auch alles andere als einfach, wie wir feststellen mussten. Denn die Bunker wurden ja privatisiert, mussten also umgezont und umgenutzt werden. Weil es in der Schweiz erstmals überhaupt zu einer solchen Umnutzung kam, haben sich die zuständigen Beamten mächtig den Kopf zerbrochen und schliesslich einen neuen Begriff kreiert: die unterirdische Gewerbesonderzone.

### **Und in dieser unterirdischen Gewerbesonderzone lagert die Swiss Data Safe also die Schätze von Firmen und Privatpersonen?**

So ungefähr. Aber es reicht nicht, einfach einen Bunker zur Verfügung zu stellen und zu sagen: Stellt eure Siebensachen mal da rein, und wir schauen, dass nichts wegkommt. Wir haben ein umfassendes Dienstleistungsangebot.

### **Das heisst?**

Wir bieten Sicherheits- bis Hochsicherheitslösungen an, die individuell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmt sind. Das können zwar Wertsachen wie Bilder und Edelsteine



Protect your Assets.

sein, viel öfter sind es aber Daten und operative Systeme. Der Kunde kann bei uns seine Sicherheitskopien hinterlegen – entweder «offline», also als physisches Speichermedium, oder «online», wobei er in diesem Fall direkt mit uns verbunden ist. Wir bieten ihm also seine Backup-, Storage-, Archiv- und Systemlösung aus der Steckdose.

### **Ein Hightech-Archiv im Berg: Das tönt nach grossen Investitionen.**

So schlimm war das auch nicht. Wir sprechen ja vom Bundesratsbunker, der kein Kampfbunker war, sondern ein Bürogebäude im Fels.

### **Sie haben Ihr Unternehmen in einer denkbar schlechten Zeit gegründet ...**

Das kann man so sagen. Im Jahr 2001 lief es zwar recht gut an, doch schon bald spürte man, dass es ernsthaft runterging mit der Wirtschaft. Das hat uns natürlich nicht wahnsinnig viel geholfen. Wir haben eine gehörige Breitseite erhalten. Die Konsequenz war: Aufwand, Aufwand, Aufwand. Hundert Telefone, tausend Telefone, und ab und zu ein Gespräch, das gelegentlich – aber meistens nicht – zum Erfolg führte.

### **Dennoch haben Sie es geschafft.**

Ja, das ist so. Überdies haben wir heute im In- und Ausland Kontakte, die sehr vielversprechend sind. Und wenn jene Projekte, die nun am Laufen sind, auch wirklich kommen, wird dies wohl eine kleine Sensation werden.

### **Worum geht es dabei?**

Genauer möchte ich dazu noch nicht sagen, aber es geht unter anderem um die Langzeitarchivierung von Daten. Wir sprechen dabei von fünfzig, hundert Jahren, und das ist revolutionär. Wir arbeiten hier mit dem Fraunhofer Institut in Freiburg im Breisgau zusammen.

### **Bereits nach drei Jahren spielen Sie im Bereich Sicherheit schweizweit eine führende Rolle. Was bedeutet Ihnen persönlich Erfolg?**

Ich strebe nicht danach, will jedoch eine gute Arbeit machen – und die führt automatisch zum Erfolg.

### **Offenbar, denn genau deshalb wurden Sie nun als Jungunternehmer ausgezeichnet. Überrascht?**

Ja. Wir Urner sind in der Regel ja eher zurückhaltend und nicht unbedingt auf Auszeichnungen aus. Aber gerade deswegen freut mich dieser Preis sehr.

### **Apropos Urner: Wie wichtig ist es Ihnen, im Kanton Uri tätig zu sein?**

Sehr wichtig. Ich bin hier zu Hause.

### **Das ist die persönliche Seite, aber wie betrachten Sie als Unternehmer den Wirtschaftsstandort Uri?**

Für unser Business ist er geradezu ideal. Alpen, Gotthard, Kanton Uri: Das ist wirklich Erste-Klasse-Sicherheit.

### **Und dennoch mussten Sie sich ganz schön abrackern, um Kunden zu gewinnen.**

Richtig. Aber sich selbständig zu machen, ist nun mal Knochenarbeit: Von alleine passiert nichts, und auf dich hat niemand gewartet. So einfach ist das.



**Protect your Assets.**

Quelle: KMU Business Online - 12.10.2005  
[www.kmubusiness.ch](http://www.kmubusiness.ch)